



BAD KÖSEN Friedhof:
hoher Schaden nach
Einbrüchen **SEITE 11**

**GUTEN
MORGEN,
LIEBE
LESER**



Wer seinen schneeweißen Kühl- oder Gefrierschrank der Marke „Respekta“ mit der Energieeffizienzklasse A+ vermisst, sollte nahe dem Jugend- und Sporthotel „Euroville“ fündig werden. Und das bitte schleunigst. Nicht dass das hiesige Ordnungsamt noch auf die Idee kommt, dabei könne es sich um illegalen Müll handeln. Kann ja schon mal passieren, dass man sperrige Haushaltstechnik dieser Art in der Pampa zwischen Busch und Baum verliert und man es vergisst, dass man es verloren hat. Das gute Stück hat noch eine Besonderheit: Es ist mit braunem Packband verziert. Einige Fotos auf der Facebook-Seite „Naumburg - Vandalismus in unserer Stadt“ können die Suche erleichtern. Dieser Hinweis richtet sich im Übrigen auch an jene, die in der Nähe Reifen verloren haben.

The Wusel

Tür geknackt, Uhr entwendet

FREYBURG/HBO - Ein unbekannter Einbrecher ist am Montagmorgen in den Freyburger Ehrabergen in ein Einfamilienhaus eingestiegen und hat Schränke und Behältnisse durchwühlt. Wie die Polizei mitteilt, brach der Täter eine Terrassentür auf, um in das Haus zu gelangen. Nach bisherigen Erkenntnissen wurde eine hochwertige Herrenarmbanduhr entwendet.

Traktor wird zur Beute

ABTLÖBNITZ/HBO - In der Nacht zum Montag haben unbekannte Täter in einen landwirtschaftlichen Betrieb in Abtlöbnitz eingebrochen und haben von dort einen abgestellten Traktor gestohlen. Zur Schadenshöhe liegen laut Polizei noch keine Angaben vor.

Heute auf
NT.de

Ruheforst:
Letzter Wunsch wird erfüllt.

» www.NT.de

Hier finden Sie uns auch

naumburgertageblatt

tageblattlokalreport

Salzstraße 8,
06618 Naumburg

naumburger.tageblatt

@nt.de

AboService

0345/565 54 54

Geschäftsstelle

Naumburg

03445/230 78 30

Redaktion

03445/230 78 10

Fax

03445/230 78 19



Vertreter der SRH-Gruppe, die das marode Klinikum Burgenlandkreis übernimmt, stellt sich in Versammlungen den Mitarbeitern vor.

FOTOS (2): TORSTEN BIEL

Kollaboration statt Ansage

INSOLVENZ SRH-Gruppe, die das Klinikum Burgenlandkreis übernimmt, stellt sich vor. Ideen zur Sanierung sollen an Realität angepasst werden. Keine Entscheidung zur Geburtshilfe Zeit.

VON JANA KAINZ

NAUMBURG - Wenige Tage nach Bekanntwerden, dass das gemeinnützige Bildungs- und Gesundheitsunternehmen SRH (Stiftung Rehabilitation Heidelberg) die insolvente Klinikum Burgenlandkreis GmbH übernehmen wird, stellte sich das Unternehmen gestern sowohl den Mitarbeitern wie auch den Medien vor. Dabei ließen Sachwalter, Sanierungsgeschäftsführer sowie der SRH-Vorstandsvorsitzende und zwei SRH-Geschäftsführer keinen Zweifel daran, dass für die Sanierung des Klinikums mit seinen beiden Standorten Naumburg und Zeititz vor allen Beteiligten noch harte Arbeit liegt. Und diese Aufgabe trete die SRH nicht mit vollen Taschen an. „Wir bekommen keine Zuwendungen, haben keinen Stifter mehr“, stellte SRH-Vorstandsvorsitzender Christof Hettich klar. Aber man habe als gemeinnütziges Unternehmen einen steuerlichen Vorteil. „Wir müssen Gewinne zwar nicht versteuern, haben aber die Pflicht, erwirtschaftete Mittel zu reinvestieren“, fügte er hinzu. Was das Unternehmen für das marode Klinikum wolle, sei eine gute Medizin mit einem wirtschaftlich sinnvollen Konzept.

Dass Veränderungen notwendig sind, habe man den Mitarbeitern auf zwei Versammlungen vor Augen geführt. „Und wir haben mitgenommen, dass die Mitarbeiter Klarheit wollen“, so Hettich. Doch auch wenn es Ideen gebe, wie man das Klinikum wieder wirtschaftlich gut aufstellt, müsse man, laut Hettich, „nun schauen, was wir in der Natur vorfin-

den“ und gemeinsam mit den Mitarbeitern entwickeln könnten. „Wichtig ist uns Kollaboration statt Ansage von oben“, betonte der Vorstandsvorsitzende.

Bewusst sei ihm jedoch, dass es bei notwendigen „Personaländerungsmaßnahmen Druckpunkte geben wird“. Diese dürften vor allem unter den Mitarbeitern in der Verwaltung auftreten, denn hier sieht die SRH großen Änderungsbedarf. Der Apparat am insolventen Klinikum sei „wesentlich größer als in Gera“, zog Uwe Leder, Geschäftsführer auch des SRH Wald-Klinikums Gera, einen Vergleich. Die Verwaltung wolle man auf ein Maß reduzieren, wie es von den Krankenkassen finanziert werde, fügte er hinzu.

Ganz anders stelle sich die Situation bei den Pflegekräften und Ärzten vor allem mit Spezialisierungen dar. Da machte die SRH einen Mangel aus, dem man mit verschiedenen Maßnahmen begegnen wolle. Eine für die Pflegekräfte könnte sein, die Pflegeschule auszubauen. Eine für die Ärzte könnte wiederum sein, den

Medizinern eine Perspektive zu geben oder auch sich um den Ärztenachwuchs ganz individuell zu bemühen. Leder betonte lobend, dass sich auch unter Lars Frohns Geschäftsführung das Klinikum um Ärzte bemüht habe. „Da habe es viele gute Ideen gegeben, die erdacht waren, aber nicht mehr umgesetzt werden konnten. Die werden wir aufgreifen“, so Leder. Was noch alles möglich sei, falle unter Betriebsgeheimnis.

Ein weiterer Punkt auf der Ideenliste zur Sanierung ist der Einkauf. Als großer Verbund könne man beispielsweise bei Endoprothesen die gleiche Qualität zu günstigeren Preisen einkaufen. Hier ließe sich, laut Leder, „in Größenordnungen sparen“. Nicht zu vergessen seien die grundsätzlichen Klinikstrukturen, die überdacht werden müssen. Dann gebe es da noch zahlreiche Synergien, die sich mit der Integration des Klinikums in den SRH-Verbund ergeben würden.

Nicht festlegen wollte sich Hettich, zur Zukunft der Zeitzer Geburtshilfe - dieser „hoch-

politischen Problematik“. Bei dieser gebe es seiner Meinung nach zwei Fragen zu klären: Ob man personell eine qualitativ gute Geburtshilfe anbieten kann. Kann man es nicht, müsse man dies lassen. Bekommt man es hin, stelle sich die Frage der Ökonomie. Und wenn es dem Kreis wichtig sei, an der Geburtshilfe festzuhalten, baue man auf dessen Unterstützung. Hettich drückte es so aus: „Wir brauchen Befreiheit.“

Zum Stand der Dinge meinte Sachwalter Lucas F. Flöther abschließend: „Das insolvente Klinikum ist verkauft, es gibt nur noch Händeschütteln.“ Das trifft die aktuelle Situation nicht ganz. Wirksam werden die am Mittwoch notariell beglaubigten Übernahme-Verträge zur nämlich erst, sobald die Gläubiger dem Insolvenzplan zugestimmt haben. Das soll heute auf der Gläubigerversammlung passieren. Flöther, für den dies nur noch eine Formalie sei, geht nun davon aus, „im April dieses Verfahrens verlassen zu können“.



SRH-Vorstandsvorsitzender Christof Hettich (3.v.l.) stellt das Unternehmen kurz vor. Zur Seite steht ihm dabei unter anderem Uwe Leder (l.), Geschäftsführer des SRH Waldklinikums Gera und des SRH Zentralklinikums Suhl.

Handwerker sammeln Kassenbons

GESETZ Lkw soll als Protestaktion Papierflut nach Berlin bringen.

HALLE/NAUMBURG/OML - Der Präsident der Handwerkskammer Halle, Thomas Keindorf, macht mobil gegen die umstrittene Bonpflicht, die seit Anfang des Jahres

gilt. Der Kammer gehören auch die Handwerksbetriebe im Burgenlandkreis an. Geschäfte müssen selbst bei Kleinstbeträgen wie einem Brötchen einen Kassenzettel drucken, egal ob der Kunde das will oder nicht. Nun will Keindorf, der auch für die CDU im Landtag sitzt, die Papiermassen dorthin bringen, wo die Pflicht ausgearbeitet wurde.

„Wir werden unsere Gewerke anschreiben und sie informieren,

dass wir die Bons ab sofort sammeln und, wenn ein Lkw voll ist, sie vor dem Finanzministerium in Berlin abladen“, sagte der Politiker. Der Aufschrei bei den Handwerksbetrieben sei riesig. Daher sei es wichtig, ein Zeichen zu setzen. Wo genau die Zettel gesammelt werden, bevor sie nach Berlin gefahren werden, ist noch unklar. Entweder würden sie direkt in der Kammer oder im Bildungszentrum der Handwerks-

kammer aufbewahrt. Auch über eine Möglichkeit, wie die Handwerker ihre Bons dorthin transportieren oder schicken, wolle man sich Gedanken machen.

Die Bonpflicht sei für die Handwerker eine immense Belastung, klagt Keindorf. „Da kommen große Mengen zusammen. Wir reden da auch von Ökologie.“ Besonders unsinnig sei, dass gleichzeitig manipulationssicheren Kassen vorgeschrieben seien.

LANDESWEINGUT

Der neue Chef sitzt im Sessel

Bastian Remkes leitet Betrieb

VON MICHAEL HEISE

BAD KÖSEN/MHE - In den Saalhäusern ist der Chefessel neu besetzt. Bastian Remkes, aus dem Münsterland stammend und zuletzt sechs Jahre lang Vorstandsvorsitzender der Bottwartaler Winzer in Württemberg, hat das Ruder im Landesweingut Kloster Porta übernommen. Die Position war seit Juni letzten Jahres vakant, nachdem der bis dato amtierende Geschäftsführer Björn Probst plötzlich gekündigt hatte und interimsmäßig Fritz Schumann übernehmen musste, der das Landesweingut schon einmal führte. Die Entscheidung für den 51-jährigen Remkes war Ende November vom Vorstand der Landesgesellschaft Sachsen-Anhalt, dem Mutterbetrieb des Landesweingutes, gefällt worden (wir berichteten).

Auf den neuen Chef warten anspruchsvolle Aufgaben, vor allem der Neubau des Landesweingutes am angestammten Ort in den Saalhäusern. Ursprünglich hinter Klostermau-



Bastian Remkes FOTO: LANDESWEINGUT

ern in Schulpforte geplant, dort aber wegen Fehlplanungen bei der Bodenuntersuchung gescheitert, hatten Aufsichtsräte von Landesweingut und Landesgesellschaft im September beschlossen, das Vorhaben in den Saalhäusern umzusetzen. Unter anderem eine Umgestaltung und Anhebung des Geländes sowie ein Ausbau der Zufahrt sollen die Zukunft des Standortes sichern. Weitere Herausforderungen: die Umstrukturierung des Gosecker Dechantenberges sowie Rebflächenveränderungen, die die Marke „Kloster Pforta“ stärken sollen. „Für das Weingut und das Anbaugesbiet Saale-Unstrut sehe ich wegen der Sortenvielfalt und den moderat alkoholhaltigen Weinen großes Potenzial, das jedoch nur gemeinsam mit allen Winzern der Region weiter wachsen kann“, so Remkes in einer ersten Stellungnahme. Die „Toskana des Nordens“ gelte noch als Geheimtipp. Das solle sich in Zukunft ändern.

Fritz Schumann bleibt dem Landesweingut Kloster Pforta indes erhalten. Wie das Unternehmen mitteilt, wird der 71-Jährige den neuen Geschäftsführer in puncto Weingut-Neubau beratend und organisierend zur Seite stehen. Wie berichtet, ist es erklärtes Ziel, dass die 2023er Lese bereits im neuen Weingut verarbeitet wird. Dem voraus soll eine schätzungsweise zweijährige Planung gehen.